Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 33

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Je größer aber die Schülerzahl einer Klasse ist, umso schwerer und aufreibender gestaltet sich unser Rampf gegen den Einfluß der suggestiven Dinge, und besto schwerer tommen wir ohne Strafen aus. Darum ist es für die fürsorgenden Behörden eine der dringenosten Aufgaben, die Rlassen nicht zu überfüllen, um dem Lehrer nicht die Möglichkeit zu nehmen, alles Individuelle seiner Schülererziehung illusorisch zu machen. Und jene unterrichtsstören= den Einflüsse, die von außerhalb des Schulzimmers kommen, sollten überall nach bestem Können besei= tigt werden. Darum schäße ich jene einsichtige Aeußerung eines Schulmannes, der diese Suggestion der Objette wohl erfannte, als er in einem Berichte anführte: "Für die Schulkinder ist es immer von Vorteil, wenn der Schulbetrieb etwas abseits vor sich geht, damit äußere, störende Ein= flusse so gut wie möglich ferngehalten sind."

Man würde etwas Unmögliches anstreben, wollte man ein Kind suggestiven Einflüssen entziehen. Wenn aber diese Einflüsse nicht methodisch geregelt werden, so erfolgen sie zufällig und können Gutes, aber auch Schlimmes bewirken. Wir müssen uns Kindern gegenüber eine große Zurückhaltung auferlegen, damit wir in ihnen keine üblen Suggestionen verursachen, und anderseits müssen wir alles das oft wiederholen, was günstige suggestive Wirkungen bervorrusen kann.

Wenn ich zu einem Kinde sage: "Du bist ein Lügner," lo laufe ich Gefahr, im Kinde diesen Feh-ler für alle Zeiten festzulegen. Das gleichsam zum Lügner gestempelte Kind sieht sich nun selber als solchen an und meint, diesem Fehler immer wieder unterworfen zu sein. Es wäre besser, dem Kinde gegenüber zu staunen und ihm zu sagen, man hätte es immer als wahrheitsliebend gekannt und man wolle es als solches auch weiterhin lieben.

Fröbel sagt schon, daß oft der Erzieher die Kinder verderbe, weil er schlecht abgelaufenen Sandlungen eine bose Absicht unterschiebe.

Eine Lehrerin des Rousseau=Institutes in Genf beginnt ihre Wochenarbeit mit den Kindern, indem sie schreiben läßt: "Was wir uns für diese Woche vornehmen." Dann werden ein paar furze Worte diftiert, die auf Abstellung irgendwelcher Fehler der letzten Woche sich beziehen. Die Kinder fassen so einen guten Borsatz und die Früchte sollen nach ihrer Aussage nicht ausgeblieben sein.

Als ich einmal mit der Bahn fuhr, stieg auf einer kleinen Station eine Mutter mit ihrem Töchterchen zu. Das Kind setzte sich der Mutter gegenüber auf die Bank, und zwar mit dem Kücken zur Lokomotive. Auf einmal sagte die Mutter: "Trudp, setze dich zu mir; es wird dir übel, wenn du im Zug rückwärts schauen mußt."

Eine berartige üble Suggestion kann ein kleines Mädchen auf Lebenszeit beeinflussen. Wann immer es in irgend einen Wagen steigt, sucht es den Platz zum Vorwärtsschauen. Und wenn es dann einmal keinen solchen Platz einnehmen kann, vermag die Suggestion ihrer Mutter, die unterbessen sich zur Autosuggestion herausbildete, alle Freude an der Fahrt zu rauben, sie kann bewirken, daß es sich wirklich unbehaglich fühlt, ja bei der Ankunft sogar krank ist.

Aehnliche Wirfungen erzeugen die Suggestionen, daß die "Spinne am Morgen Kummer und Sorgen" bringe, oder wer am frühen Morgen nieße, sich den Tag über ärgern musse.

Ich glaube, mit meinen Aussührungen, die keineswegs erschöpfend sein wollen, dem einen und andern Anregungen gegeben zu haben, sich in dieses vielverzweigte Gebiet etwas zu vertiefen. Grund genug hat jeder Mensch, namentlich der Lehrer und Erzieher, über die guten und schlimmen Einflüsse zu achten, sei es an sich oder an andern. Nur die Erkenntnis vermag sichere Wege zum Ausbau zu finden.

Je größer die Willensfreiheit, desto mehr ist der Mensch wahrhaft Mensch. Und nur jene Bölter sind Kulturträger, deren Bürger sich von nichts aus der Höhe der Menschlichkeit zu entartender Gier und Wut niederziehen lassen.

Un uns ist es, aufzubauen und ber Jugend bie stilliche Freiheit einzupflanzen!

Schulnachrichten

Freiburg. Turnturs in Murten. 32 Lehrer aus dem dritten und sechsten Kreis besuchten vom 29. Juli dis 3. August einen Turnturs in Murten. Der Kurs hatte den Zwed, das Verständnis für die neue Turnschule zu fördern, und war von der kant. Erzie-hungsdirektion organissiert worden. Geleitet wurde er vom Kantonalkurninspektor Herr S. Wicht und Turnslehrer Hesse in Freiburg.

Das Resultat war sehr gut. Es wurde vor allem die Liebe zum Turnfach gefördert. Das Gelernte wird sicher gute Früchte zeitigen. Auch die Kollegialität wurde ge-

pflegt. Murten eignet sich übrigens sehr gut zu einem gemütlichen Zusammensein. Um letzten Tage hatten die Behörden von Murten die Teilnehmer zu Gaste geladen. Ein Korrespondent hat über den Turnkurs und besonders über diesen offiziellen Abend in den "Freiburger Nachrichten" einen Bericht eingesandt. Dabei hat sich der Berichterstatter an verschiedenen Orten etwas unglücklich ausgedrückt. Der Vertreter der Stadt Murten hatte mit Recht die Schulfreundlichseit der Stadt gesobt und u. a. hervorgehoben, daß Murten den Lehrern die Besoldung nicht wie an vielen andern Orten

um 5 % abgebaut habe. Ein Sprecher aus Lehrerfreisen batte ben Auftrag, ben Gastgebern ihr Wollwohlen zu verdanken. Und in dieser Beziehung möchten wir den F.=Bericht in den "Freiburger Nachrichten" forrigieren. Es wurde von einem Migverhältnis in den Befoldungen ber Lehrer gesprochen. Dieses besteht barin, bag einige Gemeinden ihren Lehrern keinen Abbau gemacht haben. Es waren meistens die reichern, und bag gerade die Lehrer in armern Gemeinden, die überdies durch höhere Steuern und oft noch durch andere Opfer hergenommen werden, einen geringern Lohn erhalten bei gleicher Arbeit und nicht weniger Pflichterfüllung. Ferner daß es eigen= artig anmutet, zu feben, wie Großräte für ben Abbau waren, aber in ihren Gemeinden für die Beibehaltung ber alten Besoldung eintraten. Entweder hatten die Lehrer die Besoldung (100 %ig) nötig, bann mußte man überall bafür sein, ober sie hatten sie nicht nötig, bann fonnte man bagegen sein. Bon biesem Migverhältnis in den Besolbungen war die Rede und es wurde zugleich ber Bunsch geäußert, in Unlehnung an bereits gefallene Borte, ber Große Rat (nicht ein einzelner Großrat) mochte dieses Traktandum bald behandeln, und die Lehrerschaft verfehle keine Gelegenheit, die Mitglieder bieser Behörde auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, daß die alten Besolbungen (100 %ig) unsern Berhältniffen angepaßt und durchaus nicht übersett seien.

Dies hat der Sprecher gesagt; wir erwähnen es hier, um einem Migverständnis vorzubeugen.

Lugern. Ratholischer Lehrerverein der Schweig, Settion Entlebuch. Um Mittwoch, den 7. August, versammelten wir uns im "Bahnhof" in Escholzmatt. Geiftliche, Lehrpersonen und Schulfreunde, darunter zahlreiche Gäste, hatten sich zur idealen Tagung in erfreulich schöner Zahl eingefunden. Der Präsident, Sochw. Serr Pfarrer Winiger in Escholzmatt, entbot allseits berglichen Gruß und Willfomm. Protofoll und Rechnung wurden in geschäftlicher Rurze erledigt. Der Borftand war neu zu bestellen. Der bisherige Präsident, der während 10 Jahren mit großer Umficht seines Umtes gewaltet hatte, lehnte eine Wiederwahl ab. Als Nachfol= ger erfor die Versammlung den hochw. Herrn Pfarrer B. Beng in Romoos. Als Beifiger beliebte Berr Sek.=Lehrer Schöpfer, Escholzmatt. Die übrigen Mitglieder des Borftandes wurden im Umte bestätigt. Herr Nationalrat Müller, Romoos, wurde zum Ehrenmitgliebe bes Bereins ernannt.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Traftanben erhielt Sochw. Berr Dr. Bergog aus Lugern bas Wort. Er sprach in einem einstündigen, treffenden Referate über bas Thema: "Der Geschichtsstoff ber Bibel". Der gewiegte und erfahrene Renner der Bibel legte vorerst Wesen und Zwed des Unterrichtes in der biblischen Geschichte flar und wies bann die Wege, bie Lehrer und Schüler in diesem Sache jum Biele führen. Er lenkte die Lehrerschaft zum Teil auf ganz neue Momente des Bibelunterrichtes, gab anregende methodische Wegleitungen. Die gediegenen und aktuellen Darbietungen des Redners wurden von der Berfammlung mit lebhaftem Beifall und Dank unterstrichen. Die anschließende Diskussion wurde besonders von den geist= lichen Herren und dem Referenten, aber auch aus dem Kreise der Lehrerschaft recht lebhaft benütt und war Beweis für das rege Interesse, das der Sache des Religionsunterrichtes in der Schule entgegengebracht wird. Manche nügliche und praktische Anregung wurde ans Licht gefördert.

Herr Erziehungsrat Elmiger, Littau, überbrachte der Tagung Gruß und Dank des Kant.Berbandes und wies auf die hohen Ziele des kathol. Lehrervereins hin, zugleich zu Treue und eifriger Arbeit aufmunternd. Der Chor der Lehrerinnen verschönerte die Bersammlung mit gediegenen Liedervorträgen, die mit Ausmerksamkeit und Beisall aufgenommen wurden. Zum Schlusse ergriff der neue Präsident das Wort, indem er dem abtretenden Präsidium für seine 10jährige, treue Bereinsarbeit den wohlverdienten Dank aussprach und versprach, das Vereinsschifflein nach seinem Vorbilde steuern zu wollen. Die Tagung unserer Sektion nahm einen flotten Verlauf. Mögen allseits gute Früchte aufgehen!

- Bezirkskonferenz Entlebuch. Wer, wie der Lehrer wochen= und monatelang Schulftaub schluden muß, be= barf zu Zeiten einer richtigen Durchlüftung und Abspannung. Diesem Bedürfnis Rechnung tragend, begab sich unsere Konferenz in der Montagsfrühe des 29. Juli auf Reisen. Als auch der Lette richtig aus den Federn geflopft war, erreichten wir in einem Gefellschaftswagen der Rottal A.=G. über Marbach=Schallenberg=Thun den Höhenkurort Gurnigelbad. Da gab's lange Gesichter und Schwefelwaffer. Un bes Chauffeurs fichern Sand steuerten wir über ben Gurnigel bem romantischen Schwarzsee zu. Nach bem Mittagessen legte uns ber Präsident die aktuelle Frage der Kleinschreibung vor. "Dume abe," lautete bie Devise. Mit 24:2 Stimmen entschied fich die Ronfereng fur die Rleinschreibung des Dingwortes, droben am Schwarzsee! Beiter ging's durch bie freiburgischen Gaue nach ber alten Zähringerstadt Freiburg, die wir nach leiber furzem Aufenthalte ichon wieder verlaffen mußten. Ueber die Bundesstadt ereichten wir bei Regen und einbrechender Dunkelheit das heimatliche Tal. Durch das Emmen= tal und Entlebuch war die Konferenz bei Gefang und fomischen Attraktionen ein einziges "Nurgigel". Tags nachher hatte mancher seine redliche Mühe, die wie im Kilm erhaschten Bilder der interessanten Reise ordentlich in Reib' und Glied zu bringen.

Dbwalden. Liturgische Exerzitien für Lehrer, in der Abt ei Engelberg, vom 5. bis 9. August 1929. Sie wurden vom hochw. Herrn Dr. P. Anselm Fellm Fellm ann O. S. B. gegeben und es nahmen daran 22 Lehrer teil, 13 aus dem Kt. Luzern, 6 aus den Urkantonen und 3 aus der Ostschweiz. Weitere Anmeldungen mußten leider in letzter Stunde zurückgezogen werden.

In diesen hl. Exerzitien lernten wir "das christliche Leben aus der ersten und notwendigen Quelle schöpfen, aus der aktiven Teilnahme an den hl. Mysterien und den übrigen amtlichen liturgischen Funktionen der Kirche", wie es der klare und bestimmte Wunsch des hochseligen Papstes Pius X. ist. In den auf gründlichster Kenntnis der Liturgie aufgebauten Vorträgen ließ uns der hochw. Exerzitienmeister das Urchristentum wieder miterleben, weiter führte er uns in herrlicher, überzeugender Logik in das Verständnis unseres Verhältnisses zu Gott, unserm Schöpfer und Vater, als Glieder des

mostischen Leibes Tesu Christi, durch den uns die Gnaben zusließen, gleich wie die Reben das Leben aus dem Weinstode haben. So bringt uns die liturgische Einstellung unseres ganzen Seins den Trost und die Beruhigung, daß wir troß unserer Schwachheit, in, durch und mit Christus zu immer größerer Vollkommenheit und zum ewigen Ziele gelangen können.

Bir banken bem hochwürdigen Exerzitienmeister aus tiefstem Herzen für diese Stunden der Belehrung und der Gnade. Ehrerbietigen Dank auch dem hochwürdigsten gnädigen Herrn Abt Basilius, der die Güte hatte, am Schlusse der Exerzitien die Rommunionmesse zu seiern und ein väterliches Wort an uns zu richten. Möchte die Gelegenheit zu solchen liturgischen Exerzitien alljährlich wiederkehren! Wohl alle, die das Glück hatten, daran teilzunehmen, werden einstimmen in den Gedanken, den uns inzwischen ein Teilnehmer geäußert hat: "Die Tage in Engelberg, wo wir für Seele und Leib in gleicher Beise eine ausgezeichnete Erholung genossen, werden mir unvergeßlich bleiben."

Neue Wandtafelinsteme.

Die Wandtasel ist wohl in keiner Schule entsbehrlich (Blindenschulen ausgenommen), und wo ein werktätiger Unterricht vorherrscht, sindet sie in sehr ausgiebigem Maße Anwendung. Für den Lehrer ist es wichtig, möglichst viele genügend große Schreibslächen für sich und die Schüler zur Bersfügung zu haben, ohne daß allzwiel Raum in Anspruch genommen wird. In den letzten Jahren ist in dieser Richtung mancher sehr erfreuliche Fortschritt erzielt worden. Die neuen Schulhäuser zu Stadt und Land haben gewöhnlich moderne Wandstaseln angeschafft, und sogar in älteren Schulbauten trifft man jeht meist recht gute Spsteme, verschiedene unrühmliche Ausnahmen abgerechnet.

An der Mustermesse in Basel war wieder ein neues System ausgestellt, das manchen Interessenten zu näherer Besichtigung einlud, von der Firma Ant. Bischof, Altstätten (St. G.). An einem Doppelgestell sind vier Taseln eingehängt, jede drehbar und mittels Gelenkfetten auf beliebige Söhe verstellbar, sodaß dem Lehrer 8 Schreibslächen zur Bersügung stehen. Selbstverständlich kann jede Fläche auch beliebig anders liniert werden. Das ganze Gestell steht frei, eine besondere Montage fällt also weg. Jede Tasel kann ohne weiteres auch als Tisch horizontal gelegt werden, für Demonstrationszwecke bequem. Auch lassen sich einzelne Taseln ausshängen und beliebig anderswo verwerten. J. T.

Alte Erziehungslehren.

Christentum vererbt sich nicht. Will man driftliche Kinder, so muß man sie dazu erziehen. — Wenn es ein Ding gibt, wobei man ben Segen Gottes nicht entbehren kann, dann ist es die Erziehung der Kinder. — Ber Gottes Segen beim Erziehen haben will, ber barf nie vergessen, daß er den Zögling von Gott erhalten hat und für Gott erziehen muß. — Gott, Eltern und Lehrern fann man nie genug vergelten. — Die Eltern find wohl die Röhren, die den Kindern alles Gute zuführen, aber der Brunnen ist Gott. — Erziehung ohne Gott macht gottlos, ohne Gewissen gewissenlos, ohne Kurcht und Tugend charafterlos. — Wenige Dinge muß einer im Leben so bitter bugen, als wenn die Erziehung zu suß war. — Die besten Eltern haben oft die schlech= teften Kinder. Barmberzige Mütter erziehen laufige Rinder. - Gute Rinder sind ber Eltern Freude. -Willst du ein ruhig Alter erjagen, so straf bein Rind in jungen Tagen. — Wer fein Rind lieb hat, ber guch= tigt es. — Beffer das Kind weint, als die Eltern weinen. — Unter zehn tüchtigen Männern verdanken neun der Mutter, was sie find. — Ein ungeraten Rind ist ein Nagel zum Sarg der Mutter. — Rleine Kinder, fleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. — Rleine Rinder treten auf die Fuße, große aufs Berg. — Wie man die Kinder gewöhnt, so hat man sie. — Was zuerst ins Kaß kommt, banach schmedt es immer. — Man muß die Bäume biegen, solange sie jung sind. — Jung gebogen, alt erzogen. — Die größten Bäume im Land waren einmal schwache Reislein. — Rleine Rinder haben auch Ohren. — Kinder sehen mehr darauf, was die Eltern tun, als was fie fagen. — Einem Rinde, dem bas Brot nicht schmedt, soll man keinen Ruchen geben. — Kinder fragen nicht, was das Brot kostet. — Die Jungen follen zum Tisch einen hungrigen Magen und zu Bett einen müden Leib tragen. — Wer die Leiter hinauf will, der muß bei der unterften Sproffe anfangen. -Wer im Alter ernten will, ber muß in ber Jugend faen. — Müßige Jugend, unzufriedenes Alter; fleißige Jugend, behagliches Alter. — Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir. — Wer fich auf bem Schulmeg verirrt, findet fich burchs gange Leben nicht gurecht. -Jugenbfünden werden Altersschwächen. — Das Bäumlein, das gerade machsen will, senkt sich nicht zu Boben. – Der Sohn will klüger als der Vater sein. — Die Tochter schlägt der Mutter nach. — Mädchen sind nie schöner als bei ber Arbeit. — Junge Leute stoßen überall an wie blinde Rosse. — Die Jugend spricht: So ift es! Das Alter wägt und mißt es.

Redattionsschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulsinspektor, Geißmattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty. Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postsched VII 1268, Luzern. Postsched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentasse des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postsched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Besemlinstraße 25. Postiched der Hilfstaffe R. L. B. R: VII 2443, Luzern.